

MIBA-SCHWERPUNKT 50 Jahre -üm-Wagen

Nach seiner Abnahme wartet der stahlblaue BRüm-54 auf die passenden Sitzwagen und die ebenso blaue Lok. Fotos: MK



Die Wagen der Gruppe 53 als Ade-Modelle

F-Wagen zum Futtern

Just in Time bringt Ade nach längeren Anlaufschwierigkeiten den ersten Wagen aus der angekündigten F-Zug-Serie – derzeit die einzigen lieferbaren H0-Modelle der Gruppe 53. Den Anfang macht der Halbspeisewagen BR4üm-54. Anhand dieses Bausatzes erläutert Martin Knaden die grundsätzliche Vorgehensweise beim Zusammenbau von Ade-Modellen.

Unsere Marktübersicht auf den vorherigen Seiten hat es gezeigt: Derzeit bietet mit Ausnahme von Ade kein anderer Hersteller Sitz- oder Speisewagen der Verwendungsgruppe 53 an. Das muss jedoch kein Nachteil sein, denn die Qualität der Ade-Wagen ist geradezu sprichwörtlich. Dabei liegt das Preisniveau der Bausätze in etwa beim Niveau vergleichbarer Fertigmodelle anderer Hersteller.

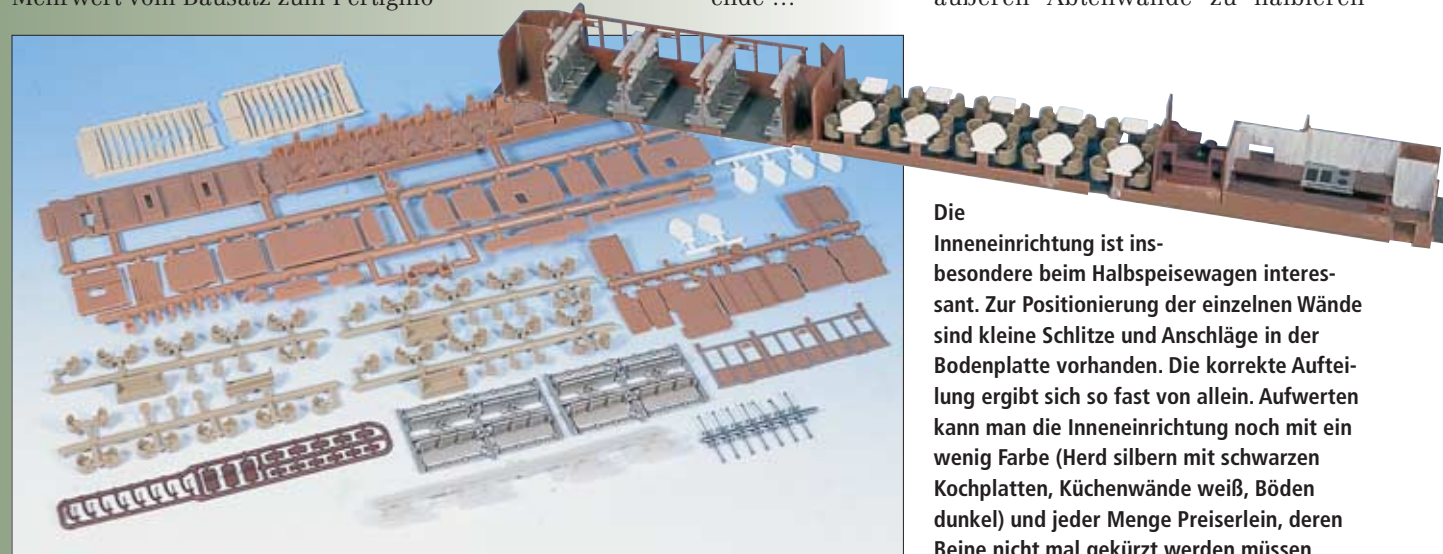
Kleiner, aber feiner Unterschied: Den Mehrwert vom Bausatz zum Fertimo-

dell muss sich der Modellbauer bei Ade selbst erarbeiten. Wir wollen im folgenden Beitrag einige grundsätzliche Bautipps geben, um zu zeigen, dass hier dem Bastler keinesfalls Unmögliches abverlangt wird. Es sollte sich also niemand von der Vielzahl der Bauteile abschrecken lassen. Zur Verarbeitung genügen eine Pinzette, ein scharfes Bastelmesser, ein watefreier Seitenschneider, eine kleine Feile, Kibri flüssig und ein verregnetes Wochenende ...

Wir haben uns den topaktuellen BR4üm-54 vorgenommen, die Ausführung zeigt das stahlblau lackierte Fahrzeug in der Epoche IIIa – genau das Richtige für die ebenfalls blaue 03.10 von Weinert bzw. demnächst von Roco. Der Wagen wird mit Erscheinen dieser Ausgabe als erster Teil des angekündigten F-Zuges lieferbar sein. Die dazu passenden Sitzwagen rollen sozusagen im Blockabstand an.

Der Empfehlung der Bauanleitung folgend wird mit der Inneneinrichtung begonnen. Diese ist beim Speisewagen recht kompliziert, dafür kommt aber auch bei der Montage keinerlei Monotonie auf. Man sollte alle Spritzlinge, die zur Inneneinrichtung gehören, so vor sich hinlegen, wie es der Darstellung auf dem Bauanleitungsblatt entspricht. Das verkürzt erheblich die Suchzeiten.

Im Gegensatz zu früheren Lieferserien sind nun die Nummern zwischen der Spritzlingzeichnung und der 2D- bzw. 3D-Skizze eindeutig zuzuordnen. Lediglich bei den Gepäcknetzen fehlt der Hinweis, dass die Gepäcknetze der äußeren Abteiwände zu halbieren



Die Inneneinrichtung ist insbesondere beim Halbspeisewagen interessant. Zur Positionierung der einzelnen Wände sind kleine Schlitz- und Anschläge in der Bodenplatte vorhanden. Die korrekte Aufteilung ergibt sich so fast von allein. Aufwerten kann man die Inneneinrichtung noch mit ein wenig Farbe (Herd silbern mit schwarzen Kochplatten, Küchenwände weiß, Böden dunkel) und jeder Menge Preiserlein, deren Beine nicht mal gekürzt werden müssen.

sind. Zudem muss wegen der anderen Kunststoffsorte hier Sekundenkleber zum Einsatz kommen. Abgezwickelt werden müssen auch die kleinen Häkchen an den Rasten der Dreiersitzgruppen.

Die Inneneinrichtung gewinnt zusätzlich an Vorbildtreue, wenn man Wände und Fußböden anmalte. Streicht man die Wände dabei nicht deckend, sondern absichtlich streifig, lässt sich die Holzmaserung der Innenverkleidung darstellen. Die Fußböden sollten mit dunklen Mattfarben einen „Tepichboden“ erhalten, wobei Abteile und Speiseraum durchaus unterschiedliche Farben tragen können. In der Küche sollte ein glänzender „Linoleumbelag“ einen wischfesten Boden darstellen.

Die Bodengruppe der Ade-Wagen hat von jeher keinerlei Wünsche bei der Detaillierung offen gelassen. Zuerst sollten die Kästen mit ihren jeweiligen Türen verklebt werden. Für sämtliche Bauteile sind die Löcher bereits vorgegeben. Wenngleich die zeichnerische Darstellung in der Anleitung nicht optimal ist, so lässt sich doch anhand der Nummern jedes Teil eindeutig platzieren. Lediglich bei den Heizungsschaltern muss auf die Position geachtet werden: Sie finden ihren Platz in Höhe der Rahmenbedruckung „El.Heiz.“.

Bis heute unerreicht in der Filigranität sind die Drehgestelle. Zuerst legt man die beiden Federbleche ein und biegt die Laschen mit einem Schraubendreher um. Dann lassen sich die Achslagerbleche einlegen, wobei darauf geachtet werden muss, dass nicht nur Federwirkung besteht, sondern zudem ein elektrischer Kontakt, denn die Federbleche dienen auch zur Versorgung der Innenbeleuchtung.

An den Achslagerblechen waren an unserem Muster die Töpfe recht tief eingepreßt, sodass die Radscheiben am Blech schleifen konnten. Mit einer Feile waren die Berührungspunkte jedoch schnell entschärft. Die Teleskopfedern halten besser, wenn man die Löcher mit 0,8 mm nachbohrt und Sekundenkleber verwendet.

Jetzt können die Bremsbacken eingeklippt und die Radsätze montiert werden. Hierbei die Isolierung beachten, sodass immer beide nicht isolierten Radscheiben auf derselben Seite eines Drehgestells liegen. Die Stromabnahme von der anderen Schiene erfolgt über das andere Drehgestell. Mit der ohne besonderen Aufwand zusammengesetzten Innenbeleuchtung lässt sich die korrekte Stromübertragung am einfachsten überprüfen.

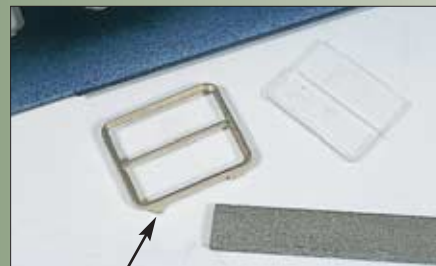
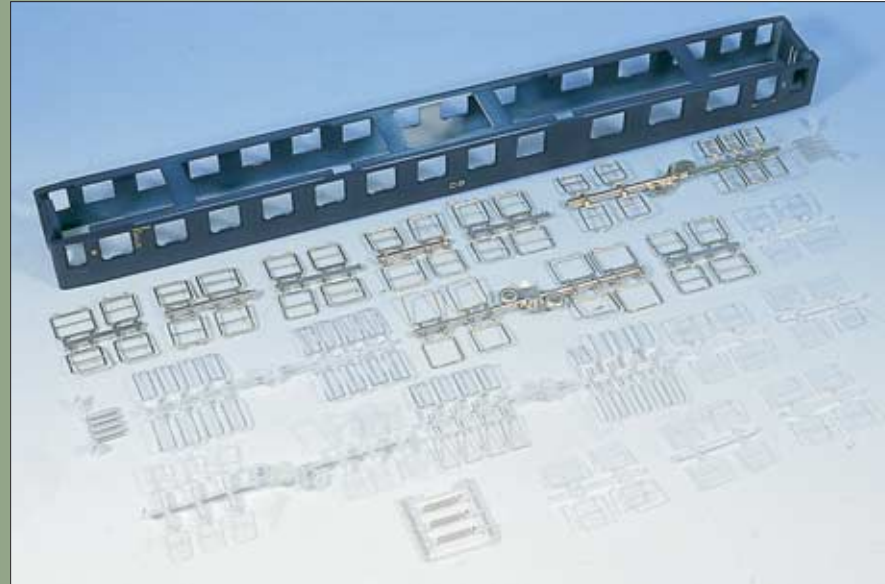


Der Unterboden wird mit etlichen Aggregaten bestückt. Zum Befestigen lässt sich der Kleber am besten von der Oberseite her durch die Positionierungslöcher auftragen. Die in der Anleitung alternativ empfohlene Nitroverdünnung macht allerdings weiße Schlieren (unten). Das filigrane Drehgestell wird mit Achslagerblechen, Teleskopfedern und Achslagerdeckeln bestückt.

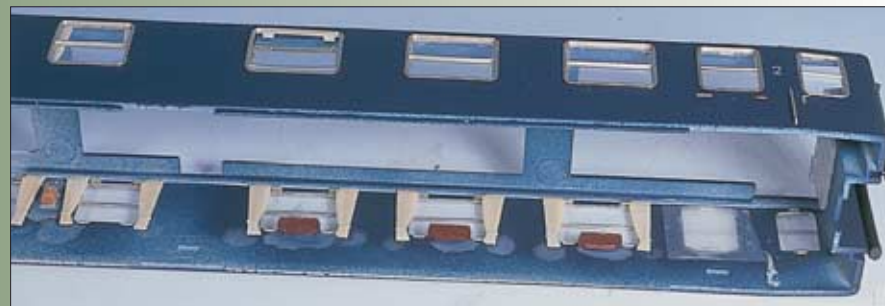


Die Innenbeleuchtung ist mit wenigen Handgriffen montiert. An der Unterkante des Daches soll mit schwarzem Edding der „Lidstrich“ gezogen werden – kein Problem, wenn man „des Kanzlers ruhige Hand“ hat. Alternativ eignet sich auch das 0,38-mm-Abklebeband von Weinert (Art.-Nr. 9340).





So ein langer Wagen hat reichlich Fenster. Die Montage klappt einwandfrei, wenn man die Anspritzgrate an der Unterkante der Rahmen (Pfeil) sorgfältig abfeilt. Die Rahmen der feststehenden Fenster werden zuerst oben eingehängt, die der beweglichen zuerst unten. Die bewegliche Scheibe wird anschließend unter leichtem Durchbiegen eingeklipst.



Die Inneneinrichtung wird vervollständigt durch Gardinen (auch in zugezogener Version dabei), Tische und – beim BR – Wandlampen. Das Toilettenfenster wird mit mattem Klebefilm blickdicht gemacht, die Küchenfenster mit Papierstreifen.

Mit frischer Konzentration geht es am folgenden Tag an die Montage der Fenster, denn hier spielen sehr enge Toleranzen eine Rolle, die das Erscheinungsbild des fertigen Wagens nicht unerheblich beeinflussen.

Speziell an den Epoche-IIIa-Wagen sind die Fensterrahmen erst versilbert und dann in Messing eingefärbt. Zudem sind die Wagenkästen mit einer etwas dickeren Schicht Stahlblau lackiert. Diese zusätzlichen Schichten tragen zwar jeweils nur eine Winzigkeit auf, doch kann dies dazu führen, dass die Rahmen nicht plan im Wagenkasten halten.

An unserem Muster wurden daher die kleinen Vertiefungen, in die die Rasten der Rahmen eingeklipst werden, mit einer Diamantstaubfeile (aus dem Programm von Fohrmann) entgratet. Zudem wurden die nach innen weisenden Kanten aller Rahmen mit dieser Feile gebrochen. Nach dieser Prozedur ließen sich die Rahmen widerstandslos einhängen: Zuerst oben mit den etwas größeren Rasten, dann unten nur noch mit dem Fingernagel in die Aussparung drücken.

Es liegen für alle Fälle mehr Fenster bei, als benötigt werden. Zudem können auch noch einige Fenster in der beweglichen Version eingebaut werden. Hier wird jedoch erst die untere Hälfte mit der festen Scheibe eingesetzt und dann erst der obere Teil des Rahmens eingerastet. Die bewegliche Scheibe wird leicht durchgebogen und dann in den fertig eingebauten Rahmen gesetzt.

Sind alle Fenster, Türdrücker und Griffstangen eingebaut, folgen innen Gardinen, Abteiltischchen und die Wandlampen im Speiseraum. Toilettenfenster erhalten eine Mattierung durch ein Stück beschriftbaren Klebefilms. Zusätzlich kann ein Papierstück eine weiß eingefärbte Scheibe darstellen, wie es in jedem Fall bei den Küchenfenstern gemacht werden muss. Die Anordnung der weißen Fenster war übrigens von Wagen zu Wagen sehr unterschiedlich.

Damit sind alle Baugruppen fertig für die Endmontage. Alle Teile lassen sich durch vorsichtiges Einrasten zusammenbauen. Die Lichtmaschine liegt auf der Gangseite unterhalb der Küche, also in der Nähe der Batteriekästen. Eine Roll- und Lichtprobe stellt die Betriebstauglichkeit fest, bevor Zuglaufschilder, Wagennummernschilder und am BR die Speisewagenschilder unser Modell endgültig komplettieren. Das F-Zug-Netz der jungen Bundesbahn kann damit eröffnet werden. MK 